70 Jahre Bergkirche
St. Leonhard Grafenherberg

„Der Herr segne das Werk und seine Auswirkung“

Feierliche Einweihung der Bergkirche
durch Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler
am Tage des Heiles, den 19. September 1954.

Der Herr hat dieses Werk gesegnet, denn in diesen 70 Jahren hat eine Vielzahl von Gläubigen in dieser Kirche Gottesdienst gefeiert. Seit 1968 wurden 58 Kinder getauft und es haben 61 Paare geheiratet. „So ist von dieser Kirche viel Segen über das ganze Land ausgeströmt, denn von überall her kommen die Besucher.“

Pfarrverband Oberes Inntal
Kath. Kuratiekirchenstiftung St. Michael Niederaudorf-Reisach
Klosterweg 20 - 83080 Oberaudorf
Tel.: 08033-3021613

Entstehung der Bergkirche St. Leonhard

Der gesteigerte Touristenverkehr nach den Jahren der Deflation sowohl im Sommer wie im Winter verlangte aus seelsorgerlichen Gründen eine Maßnahme. Es waren zwar an mehreren Stellen Berggottesdienste, aber diese konnten von Grafenherberge aus schwer erreicht werden. Das Hauptskigebiet blieb eben doch das Sudelfeld.
Im Winter 1950/51 wurden genauere Beobachtungen angestellt über die Zahlen der Skiläufer und anderen Gäste, über die günstigsten Zeiten und vor allem über einen geeigneten Platz für eine Touristenkirche, die zugleich auch für das Almpersonal günstig lag. Zunächst wurde bei der Erzbischöflichen Finanzkammer München im Mai 1951 vorgefühlt und das gesammelte Material vorgelegt. Mit Rücksicht auf die großen Kosten und die entlegene Lage einer Kirche war das Entgegenkommen nicht gerade sehr groß. So versuchte ich Weihbischof Neuhäusler mobil zu machen, der sich mit großer Energie einsetzte. Wegen einer evtl. Mitbetreuung wurde auch beim Pfarramt Bayrischzell vorgefühlt, das aber keine Zusage geben konnte. Wegen des Agfa-Heimes wurde mit Direktor Kemmler Verbindung aufgenommen und diese auch auf das Siemens-Werk ausgedehnt. In mehreren Verhandlungen mit den Almbauern und einigen vom Großen Berg konnte eine gute Übereinstimmung erreicht werden. Unterdessen erklärt sich der Mitterfahrnberger Bauer Peter Trattner bereit, ein günstig gelegenes Grundstück schenkungsweise dafür bereit zu stellen. Die größte Schwierigkeit gab es daraufhin mit der Leitung des Polizeiheims, dem die Zufahrtsstraße gehört und für den allgemeinen Verkehr gesperrt war. Auf dem Weg über den Weihbischof mussten wir bis zum Innen-Ministerium gehen.
Im Lauf des Jahres 1952 wurde die Grundstücksfrage endgültig und notariell geregelt, schließlich auch vom Ordinariat München die Genehmigung zum Kirchenbau erteilt und die Kostenübernahme gesichert. Einen reichlichen Rest übernahmen die Agfa-Werke, ferner Siemens und mehrere Almbauern im Interesse ihrer Almleute, besonders der Vorderseebacher Sebastian Berger.

Schließlich konnte auch die Frage der Mesnerei geklärt werden, da sich der „Schanzer Luis“, Alois Rieder vom nahen Gasthaus für später bereit erklärte, den Mesnerdienst zu übernehmen.
Den Bau übernahm wegen der weiten Entfernung von hier das Erzbischöfliche Baubüro mit Bayrischzeller und Leitzachtaler Firmen. Er ging 1953 sehr zögernd voran. Beim Aushub zeigte sich der Boden zwar kiesreich, aber auch wasserführend von oben her. Es musste zugleich auch ein Sakristeianbau und für evtl. notwendig werdende Zelebration im Freien ein überdachter Vorbau miteinbezogen werden. Wegen der Nässe des Bodens sollte schließlich die Kirche auch noch eine Ummauerung bis tief in den Boden erhalten. Wegen dieser zusätzlichen Kosten musste die Inneneinrichtung auf das Notwendigste beschränkt werden. Zunächst sollte im gegenseitigen Einverständnis die Kirche dem Hl. Leonhard geweiht werden und darum ihn als Altarbild erhalten. Schließlich ergab sich noch die Notwendigkeit eines Dachreiters mit 2 Glocken, die dann gestiftet wurden.

Nach wiederholten langen Verzögerungen und mehreren Beanstandungen wurde der Bau im Frühsommer 1954 für die Benützung fertig, verschiedene Außenarbeiten sollten noch beschleunigt fertiggestellt und der Bauplatz in Ordnung gebracht werden. Besonders zeichnete sich dabei die finanzielle Unterstützung durch Direktor Kemmler und die Mithilfe einiger Agfa-Leute aus. Von Ende Juni bis Mitte September wurden zunächst probeweise und unter einfachen Verhältnissen Gottesdienste zur Einführung gehalten. Dabei zeigt sich, dass die Gottesdienste höchstens in der Urlaubszeit von den Geistlichen von Oberaudorf und Reisach gehalten werden konnten. Es muss schließlich vereinbart werden, dass wie bei anderen Berggottesdiensten Geistliche aus München die weiteren Gottesdienste übernehmen sollten, deren Verteilung durch das Ordinariat bestimmt wurden. Die Anfangserfolge waren zunächst nicht sehr groß, zeigten aber, dass ein wahres Bedürfnis vorhanden war. „

Am 19. September 1954 konnte nach bischöflicher Genehmigung die Einweihung der Kirche durch Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler erfolgen. Die wiederholten Bekanntgaben und eine entsprechende Organisation erreichten für diesen Tag einen gewaltigen Zulauf. Als Ehrengäste waren erschienen Regierungspräsident von Oberbayern Dr. Mang, der Präsident der Landpolizei von Oberbayern Dr. Kreutzer, Oberregierungsrat Dr. E. Hacker, Leiter des bayerischen Polizeischulungswesens,
Oberinspektor Hofstetter von der Landpolizei-Inspektion Rosenheim, Regierungsbaudirektor von der Obersten Baubehörde Dr. Franz, Kreisbaumeister Rimmel, Landrat Knott, Rosenheim, Generalsekretär der Siemens-Werke Janzen, Generaldirektor Dr. Kemmler von den Agfa-Werken, die Bürgermeister oder ihre Vertreter von Oberaudorf, Kiefersfelden, Niederaudorf und Bayrischzell. Vertreten waren auch ferner die Fahnen und Trachten der Vereine von Ober- und Niederaudorf und der Gebirgsschützen-Kompanie,
die Jugend und eine große Zahl des Almpersonals.

Weihbischof Neuhäusler dankte allen Beteiligten und Spendern, begründete in seiner Predigt die Entstehung der Kirche und munterte alle auf, ihren Glauben zu bekennen. Nach dem feierlichen Gottesdienst traf man sich in der Brenneralm zu einem Mittagessen. Er setzte sich in den folgenden Monaten

dann auch sehr dafür ein, dass Aushilfen von München her die Zelebration übernahmen.
Trotz der vielen Nachschau war man meinem Vorschlag nicht gefolgt, nur groben Kies im Boden aufzufüllen. Stattdessen wurde aller Schmutz und Humus unter den Boden geschüttet. So kam es, dass 2 Jahre später das Wasser sogar durch die Platten auf den Boden der Kirche drang. Dadurch musste vieles wieder erneuert werden.
1955 kam dann auch das Altarbild zum Hl. Leonhard, gemalt von Jakob Henlein, München. Im Dezember des Jahres folgte schließlich noch das große Wandkreuz, einige weitere Ausstattungsstücke, wie mehrere Kaseln usw. Kurze Zeit später musste dann auch der Boden der Sakristei aus den oben angegebenen Gründen erneuert werden, nachdem die volle Skaristeieinrichtung beschafft worden war und Schaden gelitten hätte.
Grundsätzlich muss man wissen, dass die Kirche sehr dem Wetter ausgesetzt ist und wohl öfter Reparaturen und Tünchung benötigt, aber es war eben kein anderer Platz aus dem Almgelände dafür herauszuschneiden. Selbst im Dezember 1964 mussten wieder neue Maßnahmen in die Wege geleitet werden.
Die Kirche war von Anfang an dem Wetter sehr ausgesetzt. Es wurde schon beim Bau ersucht, Dachrinne und Ablaufrohre anzubringen, auch wenn es für das Schindeldach nicht üblich ist. So musste 1957/58 wenigstens teilweise für einen Ablauf des Tropfwassers im Boden gesorgt werden.
Mit dem Jahre 1968 ging die Betreuung und Verwaltung der Kirche an die Kuratie Niederaudorf-Reisach über.
16. September 1979: 25jährige Einweihungsfeier der Kirche.
Es war nicht nur die Kirche gesteckt voll, sondern eine Reihe von Leuten standen noch draußen. Pater Andreas von Reisach hatte zum Jubiläum alles bestens vorbereitet und eingeladen. Er selbst zelebrierte das Amt mit einem der aushelfenden Priester als Konzelebrant, die Predigt hielt Pfarrer Bauer, Oberaudorf. Es sangen und spielten die Weindl-Kinder vom Großen Berg.
Es war eine sehr würdige Feier, der sich ein Mittagessen für die geladenen Gäste in der Brenneralm anschloss. Der Tag war zwar kühl, aber voller Sonne, blauem Himmel, sodass sich die Gegend in ihrem schönsten Lichte zeigen konnte, allerdings der Autoverkehr über Grafenherberge usw. alles überschwemmte. Besonders hervorzuheben war der reiche und geschmackvolle Schmuck der Kirche.
(Bericht von Pfarrer Bauer – 1979)

Kostenvoranschlag – Bergkirche Sudelfeld ca. 30.000 DM

Finanzielle Unterstützung durch:

- *15.000 DM Agfa*
- *5.000 DM Erzbischöfliche Finanzkammer*
- *5.000 DM Siemens*
- *2000 DM Jugendhaus Sudelfeld*
- *200 Ztr. Zement Zementwerk Kiefersfelden, Herr Direktor Lude*
- *Bauholz Almbauern*
- *Grundstück für Kirchenbau 270 qm – gestiftet von Peter Trattner*

01.10.1952
„Die Entwicklung der Verhältnisse in diesem Gelände sowohl im Sommer wie im Winter machen eine Gottesdienstmöglichkeit für Sonntage dort unbedingt notwendig. Die geprüften Zahlen des vorigen und vorvorigen Jahres zeigen einwandfrei, dass im Winter allein an schönen Sonntagen 5-6000 Skifahrer sich in diesem Gelände bewegen"

21.12.1952 Beschluss Pfarrkirchenverwaltung Oberaudorf
„Für dieses Kirchlein hat die Pfarrkirchenstiftung lt. Anweisung des Erzbischöflichen Ordinariates die Bauherrschaft zu übernehmen; später soll eine eigene Stiftung entstehen, wenn der Bau durchgeführt ist. Die Kosten werden von Interessenten des Gebietes aufgebracht, ferner von der Erzbischöflichen Finanzkammer und einigen Betrieben Zuschüsse gegeben. Die Übernahme der Bauherrschaft bedingt, dass die Pfarrkirche zunächst die ersten Kosten für Grunderwerb, Verbriefung, Anlage der Pläne und Entwürfe usw. zu übernehmen hat, die sie dann im Benehmen mit der Erzbischöflichen Finanzkammer endgültig zu verrechnen hat. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit und die bereits eingeleiteten Arbeiten gibt die Kirchenverwaltung hierzu ihre Zustimmung und fasst diesbezüglich Beschluss."

12.03.1953
„Lt. Bezirksbaumeister von Rosenheim sind ungefähr 30 Gesuche um Wochenendhäuser und Unterkunftsbauten für den Sommer eingelaufen. Man hat in Rosenheim nunmehr beschlossen, um diesen Gesuchen wegen der Gefahr einer Abwanderung nach Tirol einigermaßen entgegenzukommen und andererseits nicht eine Streusiedlung für das ganze weite Almgelände zu erhalten, Grafenherberg in einen bestimmten Umkreis zu einem „Siedlungsgelände" zu erklären bzw. zum Mittelpunkt eines größeren Erholungsgeländes zu machen. Dadurch entsteht eine neue Situation für den Bau der Kirche. Es ist über diesen Plänen des Landrates noch nicht entschieden, aber es steht zu befürchten, dass im Falle der Durchführung die Kirche von vornherein zu klein sein wird. Andererseits kann auch nicht mit dem Bau gewartet werden, weil durch diese starke Nachfrage uns evtl. der Boden wegschwimmt. (Pfr. Bauer an Weihbischof Neuhäusler)

16.06.1953
„Durch den frühen Schneefall im Herbst 1952, der sich in der Höhenlage des Sudelfeldes bereits im September schon geltend gemacht hat, mussten die Vorarbeiten für den Bau der Kapelle schon frühzeitig eingestellt werden. Der Bau kann erst jetzt wieder weitergeführt werden." (Pfr. Bauer an das Bayerische Staatsministerium des Innern)

03.12.1953 Vormerkung
„Peter Trattner kommt, zur Aussprache gebeten, und teilt mit, dass er das Grundstück in Grafenherberg schenkt, allerdings unter der Bedingung, dass auch wirklich die Kirche gebaut wird und dass ein anderer Bau dort nicht errichtet wird.
07.12.1953 Verbriefung des Grundstückes von dem Notar Sitzmann, Rosenheim Vormittag um 8:45 Uhr"

07.12.1953
„Durch die ziemlich starke Hinneigung der Gemeinde Niederaudorf wird es wahrscheinlich bald zu einem Beschluss kommen, dass sie sich mit der Erbauung des Wasserkraftwerkes am Wildbarren bereiterklärt. In diesem Falle würde am Auerbach, etwa beim Eingang zum Boden der Niederaudorfer Waldalmen eine 70 m hohe

Staumauer errichtet werden, über die dann der offizielle Verbindungsfahrweg vom Mühlberg zu den Grafenherbergalmen gehen würde, sodass auch diese Hütten verhältnismäßig günstige Verbindung zur Kapelle in Grafenherberg hätten."

„Peter Trattner ersucht noch einmal, dass auch im Sommer öfter Gottesdienst auf der Alm sei, da sie sonst ja eigentlich gar nichts von dem Kirchlein hätten im Winter."

14.08.1954 Erzbischöfliches Baubüro
„Die letztens besprochenen 7 Punkte wie Beschaffung des Tabernakels, Tresors, Kirchenstühle, Glocke, Sakristeieinrichtung und Ewiges Licht, wurden nach Vorlage von der Erzbischöflichen Finanzkammer nicht genehmigt. Lediglich die Einfriedung des Kirchplatzes mit einer Summe von 3000 DM wurde genehmigt."

19.08.1954 (Bemühungen um eine Glocke)
„Herr Baurat Frank machte mich darauf aufmerksam, dass evtl. eine kleinere Glocke aus dem Servitinnen Kloster günstig zu erhalten wäre. Wir hätten größtes Interesse diese für unser neugebautes und ganz armes Bergkirchlein auf Grafenherberge zu erwerben, da eine neue Glocke dort unmöglich beschafft werden kann. Das Kirchlein ist gedacht für die Gottesdienste für die weit ausgedehnten Almen um das Sudelfeld und vor allem für die Skifahrergottesdienste im Winter, da in diesem einzigartigen Skigebiet an schönen Wintersonntagen Tausende von Skifahrern sich einfinden und für sie ein Sonntagsgottesdienst weiter eingerichtet werden muss."

19.08.1954
„Im Anschluss an unsere Rücksprache darf ich mitteilen, dass Herr Direktor Lude vom Zementwerk Kiefersfelden in gütiger Weise seine Zusage zur Lieferung von 200 Ztr. Zement ferner von Kalk aufrechterhalten hat und uns die Abholung desselben für jederzeit zugesichert hat." (Pfr. Bauer an Baurat Frank)

24.08.1954 (Bitte um Einweihung - Brief an Kardinal Dr. Josef Wendel)
„Das unterzeichnete Pfarramt erbittet hiermit ergebenst die kirchliche Weihe des neuerbauten Bergkirchleins in Grafenherberg, das im hiesigen Pfarrbezirk für Gottesdienste der Skifahrer im Winter und des Almpersonals im Sommer gedacht ist und deshalb den Hl. Leonhard als Patron haben soll.
Wenn es nicht unbescheiden ist, wird die kirchliche Weihe schon für einen Sonntag etwa Mitte September erbeten, da die dem Wetter stark ausgesetzte Höhenlage des Kirchleins im Monat Oktober schon sehre unangenehm sich auswirken kann."

24.08.1954 (Antwort von Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler)
„Für die Benediktion des Sudelfeldkirchleins schlage ich vor: 19. September vormittags 10 Uhr.
Büchlein über Benediktion lege ich bei, können von der Finanzkammer bezogen und evtl. zu Gunsten der neuen Kirche um 20 Pfg. verkauft werden. An die Finanzkammer selbst sind dafür nur je 10 Pfg. abzugeben. Was notwendig ist, sehen Sie im Wesentlichen auch aus dem Büchlein.
Die Feier beginnt außen am Kirchenportal. Ankleiden, Gebet, Weihwasserbesprengung der Außenwände mit Hysop. Einzug in die Kirche mit Allerheiligen Litanei. Innen Betstuhl. Besprengung des Innern. Notwendig ist dann alles, was eben für die hl. Messe benötigt wird. Natürlich soll rechtzeitig daran gedacht werden, dass auch ein Chor da ist

a) für den Gesang der Allerheiligen Litanei,
b) für die hl. Messe: irgendwelche deutsche Singmesse oder schöne Lieder.

Sodann muss baldigst an die Einladung gedacht werden z.B. Niederaudorf, Oberaudorf, Bayrischzell: Gemeindeverwaltung, Pfarramt, Polizeischule, Jugendhaus, Landrat, Regierungspräsident, Staatsminister Högner, der ja auch mit beitrug, Siemens, Agfa, Bergwacht, katholische Vereine.
Stellen Sie möglichst bald eine Liste zusammen, auf dass wir schauen können, ob niemand übersehen worden ist.
Schuleinweihung in Wall. Ich bin damit einverstanden, dass sie am Sonntag, 19.9. nachmittags geschieht. Sonst werden solche Weihen gerne am Samstag ca. 11. Uhr gemacht.
Mit herzlichem Gruß
Neuhäusler"

04.09.1954 Anfrage Firma Czudnochowsky, Glockengießerei Erding

„Für ein Bergkirchlein bräuchte ich in einiger Zeit eine entsprechende Glocke. Ich möchte deshalb jetzt schon rechtzeitig Umfrage halten und ersuche um freundliche Mitteilung:

1. *Haben Sie evtl. eine entsprechende kleine, wirkliche Bronzeglocke gebraucht auf Lager: Größte Weite 58 cm, Gesamthöhenspielraum 90 cm. Die Glocke müsste einen weiten Raum in der Berggegend beherrschen, sollte also einen wirklich guten Ton haben. Bitte evtl. um Beschreibung, Ton Preis usw.*
2. *Was würde eine neue echte Bronzeglocke bis zu den angegebenen Höchstmaßen kosten? Welchen Ton könnte sie haben und was kostet die zusätzliche Ausstattung der Glocke mit Bild, Weihespruch, Girlanden usw.? Die Glocke hängt auf einem niederen, offenen Turm, wäre also deutlich zu sehen.*
3. *Bis wann wäre die Lieferung einer solchen Glocke in beiden Fällen möglich, bzw. wieviel Zeit vorher müsste sie bestellt werden?" (Pfr. Bauer an Firma Czudnochowsky)*

07.09.1954 (Angebot Firma Czudnochowsky)

1. *Ton g", 49,5 cm Durchmesser, 70 kg Gewicht. Die Glocke trägt aufgegossen das Gußjahr 1954 und als Zierde ein einfaches Kreuz.*
   Preis 475 DM
   1 zugehörige komplette Armatur, bestehend aus dem Joch aus Schmiedeeisen, mit Stahlachsen und Pendelkugellager, Klöppel mit Mittelschraube, Ledereinlage und Schutzkappe und Läutearm
   Preis 125 DM
2. *Ton fis", 52 cm Durchmesser, 88 kg Gewicht. Die Glocke trägt aufgegossen das Gußjahr 1952 und als Zierde ein einfaches Kreuz.*
   Preis 600 DM
   1 zugehörige komplette Armatur, bestehend aus dem Joch aus Schmiedeeisen, mit Stahlachsen und Pendelkugellager, Klöppel mit Mittelschraube, Ledereinlage und Schutzkappe und Läutearm
   Preis 145 DM
   Die Anfuhr und Montage der Glocken würde ich zum Preis von 80 DM übernehmen."

30.09.1954 (Dankschreiben an Weihbischof Dr. Joh. Neuhäusler)

„Das Harmonium ist gut hier eingetroffen, wird mit Rückwand aus Stoff versehen und in den nächsten Tagen nach Grafenherberg kommen. Die Gottesdienste konnten nicht mitgenommen werden, da die Straße vollkommen gesperrt ist. Wir haben sie bei Pfeiffer heute schriftlich unter Überreichung Ihres Scheines angefordert. Ihre Zeichnung mit Stempel und ihr Transport wird ebenfalls sofort besorgt.

Hochwürden Herrn Generalvikar und Frau Generaloberin der Barmherzigen Schwestern habe ich gleich heute noch gedankt.....

Die Rechnung für Tabernakel, Beicht- Betstuhl und Sakristeischrank werde ich sofort nach Erhalt an die Erzbischöfliche Finanzkammer richten und um gütige Genehmigung bitten. Die beiden letzteren Sachen sind natürlich noch nicht fertig, aber bereits fest in Arbeit. Z.Zt. ist auch eine Schwester von Frauenchiemsee für 4 Wochen zur Erholung auf der Alm in Grafenherberge, die jetzt die Wäsche usw. in Ordnung bringen und zweckmäßig ergänzen will. Ich hoffe, dass ich den Schrank so bald erhalte, dass sie ihn einrichten kann.

Herr Studienrat Fendt wird Exzellenz Mitteilung davon gegeben haben, dass er nach Ankunft um 5 Uhr in Bayrischzell nicht mehr mit dem Lift nach Obersudelfeld fahren konnte, weil der Lift gerade um diese Zeit täglich eingestellt wird. Könnte das Erzbischöfliche Ordinariat an die Liftgesellschaft vielleicht in dem Sinn noch offiziell schreiben, dass doch dem Geistlichen jeweils noch die Möglichkeit zur Fahrt hinauf geboten werden könnte?

Nochmals möchte ich Exzellenz für Harmonium und Gottesdienste herzliche Vergelts Gott sagen und ehrfurchtsvoll grüßen."

02.10.1954 Dankschreiben an die Generaloberin der Barmherzigen Schwestern in München

„Wohlehrwürdige Frau Generaloberin!

Auf die freundliche Vermittlung Sr Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Neuhäusler hatten Frau Generaloberin die große Güte, uns vier schöne und besterhaltene Messkleider für die neuerbaute und zunächst mit Schulden belastete Almkirche in Grafenherberge zu übermitteln, die zum hiesigen Pfarramt gehört.

Wir waren ganz erstaunt über diese großmütige Spende und besonders auch über die Qualität und den Erhaltungszustand der Messkleider. Wir möchten deshalb nicht versäumen, Ihnen, sehr verehrte Frau Generaloberin, für diese ganz große Hilfe und Unterstützung unseren herzlichsten Dank und ein aufrichtiges Vergelts Gott zum Ausdruck zu bringen. Die Kirche ist Ihnen umso dankbarer, als sie nicht in einem großen Dorf liegt, sondern in einem weiten künftigen Siedlungsland, das jetzt noch Almgelände ist, nur ganz wenige Nachbarn, also keine Einkünfte hat. Es war uns deshalb mit Ihrer gütigen Hilfe eine große und schwere Sorge abgenommen. Sie liegt außerdem 3 Stunden vom Pfarrsitz entfernt mitten in den Bergen und dient darum jetzt für das Alm- und Siedlungspersonal und im Winter für die Tausende von Skifahrern, die an Sonntagen dorthin kommen.

Darf ich bitten, auch Hochwürden Herrn Superior noch besonderen Dank übermitteln zu wollen, mit dem, soviel ich weiß, ursprünglich Sr. Exzellenz gesprochen hat.

Möchte Ihnen und den ehrwürdigen Schwestern das gute Werk, das Sie an uns getan, reichen Segen und Gnade in Ihren vielen und schweren Aufgaben und Verantwortungen bringen.

Mit verehrungsvollen Empfehlungen

Ihr ergebener Fr. Bauer, Pfarrer."

31.10.1954

„Dem Erzbischöflichen Ordinariat und besonders der Erzbischöflichen Finanzkammer möchte ich nach Abschluss der Bauarbeiten für alles große und gütige Entgegenkommen, für alle Mühe und Bereitstellung der Mittel aufrichtigen Dank entbieten. Ohne diese große Hilfe wäre ein Bau jedenfalls in nächster Zeit nicht zustande gekommen. Ich glaube, dass sich schon in den wenigen Sonntagen gezeigt hat, dass der Bau wirklich einem dringenden Bedürfnis entsprochen hat und dass die Gelegenheit zum Gottesdienst dankbar und verhältnismäßig zahlreich benützt wird. Ich freue mich, das berichten zu können.

Trotzdem muss ich auf die obwaltenden Verhältnisse und die weiteren großen Sorgen mit der Kirche zu sprechen kommen und bitte die Darstellungen einer gütigen Prüfung unterziehen zu wollen.

Trotz größter Sparsamkeit habe ich bisher 2000,00 DM Schulden (zunächst bezahlt von der Kirchenstiftung Oberaudorf) und ca. 1000,00 DM an unbezahlten Rechnungen. Außer den vielen kleinen Posten für die üblichen Kleinigkeiten sind dabei inbegriffen: Glocke 825,00 DM (die wir haben mussten, weil man sonst auf dem weiten Almgelände die Leute nicht zusammenrufen kann), 165,00 DM für Notariatsgebühren, Plan usw., 110,00 D für Ofen ohne Heizungsmaterial, über 200,00 DM für Fahrten, Frachten, Porti usw., 576,00 DM für Sakristeischrank, Notbeichtstuhl, 92,00 DM für Tabernakel, 282,00 DM für Leuchter, ca. 130,00 DM für Vorbereitungen und Durchführung des Einweihungstages usw.

Ich habe versucht, mein Möglichstes in der Bereitstellung der Mittel durch alle möglichen Verbindungen zu tun. Der Erfolg waren die 12.000,00 DM Grundstock von der Agfa, Siemens und des Ministeriums und die unentgeltliche Überlassung des Bauplatzes. Darüber hinaus habe ich noch 2 Bauern stark in Anspruch genommen bei Beisteuern von Material usw. Es ist jedoch nicht zu übersehen, dass die Kirche nicht in einem geschlossenen Ort gebaut wurde, wo man alle Einwohner finanziell mitheranziehen kann, sondern in einem weiten Almgelände, an dem lediglich 7 Bauern beteiligt sind, von denen die obigen zwei bereits das ihre getan haben. Es ist deshalb an Mitteln, Geld oder Holz, kein wesentlicher Betrag mehr zu erhalten, zudem die Bauern die Notwendigkeit der Kirche noch gar nicht eingesehen haben. Die Kirche steht außerhalb ihres eigenen Gottesdienstbereiches, sodass auch das Interesse nicht sehr groß ist. Dies und weitere Umstände erschweren die Privatgewinnung von Mitteln außerordentlich. Die gleichen Bauern müssen noch dazu ziemlich viel leisten für den Neubau der Bergschule in Wall und für die Erstellung des Kirchturmes in Wall. Wenn nur schon bei Kirchenneubauten in großen Pfarreien Münchens Sakristeieinrichtung, Beichtstühle usw. wenigstens teilweise noch von den Baukosten bestritten werden, so bitte ich auch in diesem äußerst schwierigen Fall um weitere Beteiligung der Erzbischöflichen Finanzkammer an den angefallenen Kosten. Wenn nicht Messgewänder, Kelch, Kirchenwäsche, Altarbild usw. Vor allem durch unermüdliche Hilfe Sr. Exzellenz Weihbischof Dr. Johannes Neuhäusler als Stiftungen umsonst gegeben worden wären, hätte ich mir überhaupt den Anfang eines regelmäßigen Gottesdienstes in so kurzer Zeit nicht denken können. Es bleibt ferner ein Rätsel, wie bei dem Fehlen jeglicher Stipendienanteile und den verschwindend geringen Sammlungen der fernere Betrieb der Kirche zu denken ist, besonders bei dieser unter den gegebenen Verhältnissen enormen Anfangsbelastung. Ich darf dabei noch erwähnen, dass die Kirche zunächst noch völlig leer ist, dass also Kirchenstühle, Bilder, die Statuen für die beiden vorgesehenen Plätze, Kirchenteppich, ein größeres Kreuz, dazu eine Menge von Dingen für die Sakristei fehlen und praktisch in den nächsten Jahren erbettelt werden müssen.

Ich stelle deshalb an die Erzbischöfliche Finanzkammer die ergebene Bitte, mir die ohnedies nicht leichte Arbeit und Sorge zu erleichtern zu gütiger Prüfung der Verhältnisse und Gewährung eines größeren Zuschusses, damit wenigstens ein geordneter finanzieller Betrieb begonnen werden kann, der bei dem gegenwärtigen Stand mit dem besten Willen nicht möglich ist."(Pfr. Bauer an Erzbischöfliche Finanzkammer)

22.11.1954

„Zu Ihrem Schreiben vom 31.10.1954 teile ich Ihnen mit, dass für obige Kirche von uns bereits die Generalabrechnung durchgeführt wurde. Mir stehen also für die Durchführung der von Ihnen noch gewünschten Arbeiten keinerlei Beträge mehr zur Verfügung.
Eine Zeichnung von Herrn Arch. Herrmann für die Seilführung durch das kleine Türmchen habe ich nicht erhalten, kann auch, wie bereits angeführt, keinerlei Arbeiten mehr zur Durchführung bringen, da keine Mittel vorhanden sind.
Eine Dachrinne anzubringen, wie Sie bemerken, geht bei dieser Kirche unmöglich, da dadurch der ganze Charakter genommen würde, noch dazu auf der Nordseite, wo eine so geringe Höhe vorhanden ist, dass man jetzt schon auf das Dach der Kirche reichen kann.
Das Einzige, das unsererseits noch geleistet werden kann, ist der Ofen für die Sakristei, der von mir sofort nach der Kircheneinweihung bei Herrn Architekt Herrmann bestellt wurde, damit er denselben in Auftrag gibt für sofortige Lieferung. Es tut mir leid, keinen besseren Bescheid geben zu können."
(Frank, Baurat)

Fast 40 Jahre fanden jeden Sonn- und Feiertag (außer November) Gottesdienste statt, die überwiegend von Geistlichen aus dem Raum München zelebriert wurden - festgelegt in Bergmessenkonferenzen des Ordinariates München.

Renovierungen der Bergkirche Grafenherberg:

1955
- Anlegung eines Drainagegrabens rings um die äußere Umfassungsmauer der Kirche

1975
- Neueindeckung des Kirchendaches mit Lärchenschindeln, 23.938,26 DM Firma Werner Sigl, Rosenheim
- Eingangstüre 2 flg. in Lärche, schwere Ausführung, 2.710,00 DM, Firma Josef Anker, Oberaudorf
- Verkleidung der Eingangstüre mit Kupfer, 1.607,28 DM, Spenglerei Kreitmeier, Niederaudorf
- Verputzarbeiten Nordseite

1977
- Neueindeckung der Einfriedungsmauer mit Schindeln, 7.334,88 DM, Firma Werner Sigl, Rosenheim

1985 ca.
- Spende - 5 Kirchenbänke von Bernhard Heps, München

1990
- Innen- und Außenrenovierung der Bergkirche, 100.000,00 DM

2002
- Reparatur Glockenstuhl, Fa. Jäger & Kurz, 710,62 €

2009
- Einbau eines Absperrgitters von Firma Abendstein, 2.054,18 €

2011
- Anschaffung Kirchenbankfilz, 687,18 €

2013
- Erneuerung Schindeldach Eingangsüberdachung durch ehrenamtliche Handwerkerleistung von Christian Aicher, Josef Astl, Wolfgang Tiefenthaler, Josef Bichler, Josef Kern - Materialkosten 2.368,22 €

2019
- Erneuerung Schindeldach, Steilbau GmbH 40.167,29 €

2021
- Holzzaun Zugang Kirche, Firma Rechenauer Rupert, 1.065,05 €

Spenden von Privatpersonen seit 2001: 7.341,63 €

Opferstock Kerzen: 3.210,58 €

Spenden-Aktionen zu Gunsten der Bergkirche:

• Frühschoppen Polizeischule / Bergeralm 2009 / 2010 / 2011	1.351,32 €
• Flohmarkt Pfarrgemeinderat 2017 / 2018	2.274,05 €
• Bücherflohmarkt Pfarrgemeinderat 2018 / 2019	556,59 €
• Schmalznudlstand Bäuerinnen 2018	835,00 €
• Reisacher Frauengemeinschaft 2018	1.000,00 €

Über Spenden zum Erhalt unserer schönen Bergkirche
würden wir uns sehr freuen.
Raiffeisenbank Oberaudorf - IBAN DE10 7116 2355 0000 0114 52
Vergelts Gott